

Bezugspreis:
Die Zeitungspreise stan-
dardisiert sind 1.50 M., mit
zusätzlich 1.50 M. f. d. DR.
mitteleuropäische. Die Namen der
Zeitung sind 1.50 M., Russland
1.50 M. Hier die ersten Seiten
werden keine Ausgaben ge-
zurückgefordert.

Freie Presse

Bezugspreis:
In Lodz ohne Zustellung
wöchentlich 7 M. u. monat-
lich 27 M. mit Zustellung
im Hause wöchentlich 9 M.
und monatlich 35 M. Durch
die Post bezogen kostet sie
35 M. monatlich Honorar
werden nur nach vorheriger
Berechnung abgezahlt.

Bei höherer Gewalt, Betriebsförderung, Arbeitsmordelegierung oder Abschaltung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Auch bei Gewittern im Eleganzhaus Buchholz, Chemnitz, Rostow, Konstantinow, Stolp, Babrujic, Kappel, Gomontow, Tomischow, Tschel, Wladiwostok, Bessarabia-Wola, Bgiersk.

Nr. 127

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86.

3. Jahrgang

Deutsch-polnische Verkehrs- beziehungen.

Über die Verkehrsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland machte in einer Sitzung der deutschen Nationalversammlung der Minister des Auswärtigen Dr. Köhl detaillierte Angaben, über die wegen der polnischen Unruhen erst jetzt über Bromberg nähere Meldungen vorliegen. Bekanntlich hatte der Minister wegen der Sperrre vom 16. bis 27 April Klage geführt: er führte dazu u. a. aus:

Eine Abordnung des Auswärtigen Amts, des preußischen Ministeriums des Innern und des Reichsjustizministeriums fährt dieser Tage nach Polen, um mit dem polnischen Unterstaatssekretär u. a. auch über die Herausbeförderung unserer Beamten und über Hunderte von kleinen Schwierigkeiten, die uns gemacht werden, zu sprechen. Für den Verkehr nach Ostpreußen sollen in Zukunft dreimonatige Visa für Hin- und Rückfahrt ausgestellt werden. Als Verzettelungsmaßnahmen ist uns ein besonderer Druck auf Polen empfohlen worden. Zwangsmaßnahmen können natürlich nur auf wirtschaftlichem Gebiete liegen. Sie erübrigen sich aber heute vollkommen, weil da Polen seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist, unsererseits nahezu die ganze Ausfuhr nach Polen gesperrt worden ist. Von 7½ Millionen Zentnen Kartoffeln, die Polen an Deutschland zu liefern hat, ist Polen mit 5 Millionen im Rückstande. (Hört! hört!) In Spitztus hat Polen sich verpflichtet eine Million Liter zu liefern. Daraus ist bisher nichts eingekommen. (Hört! hört!) Polen hatte hunderttausend Gänse und 20 000 Zentner Melassefutter zu liefern, davon ist nichts eingekommen. (Große Lacher.) Von den 72 000 Tonnen Mineralöl, die bis zum 30. Dezember von Polen geliefert werden sollten, sind nur 10 000 Tonnen geliefert worden, die 500 Kesselwagen, die dazu gestellt wurden, hat Polen nicht einmal zurückgegeben, ebenso hat Polen die deutschen Räume auf der Oder und aus der Weichsel zurück. (Lebhafte Hörer! hört!) Deutschland dagegen ist Polen gegenüber nur mit 33 000 Tonnen Kohle im Rückstand. Deutschland war nun mehr gezwungen, die Ausfuhr nach Polen zu sperren, namentlich für Sprengstoff und zehntausend Zentner Bodenschäbenome, ebenso für Maschinen für die Zickerindustrie. So sich hat die Reichsregierung keinen Anlaß, Polen unbedingt Schwierigkeiten zu machen, wir sind von kleinstlichen Schikanen weit entfremdet. Beide Staaten sind wirtschaftlich auf einander angewiesen, wahrscheinlich Polen mindestens ebenso sehr auf Deutschland wie Deutschland auf Polen. (Sehr richtig!) Niemand weiß, wie die politische Zukunft im Osten sich noch gestalten wird, wir geben Polen zu bedenken, daß es mit Absicht auf die zahllosen dort wohnenden Deutschen ein Interesse an extrakommunalen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen hat. (Sehr richtig!) Wie weit und wie bald diese Einsicht in Polen vorhanden sein wird, ist Sache der Polen.

Die Entschädigungsfrage. Weltungsverschiedenheiten zwischen Millerand und Lloyd George.

Paris, 10. Mai. (Pat.).

Der Londoner Korrespondent des "Petit Journal" meldet, daß zwischen Lloyd George und Millerand in der Entschädigungsfrage noch Meinungsverschiedenheiten bestehen. England steht auf dem Standpunkt der Bestimmung der Gesamtsumme, während Frankreich die Festsetzung von progressiv anwachsenden jährlichen Raten fordert. Die Argumente der französischen Regierung konnten Lloyd George noch nicht überzeugen.

Paris, 10. Mai. (Pat.).

Die "Daily Mail" versichert, daß die deutsche Regierung die Einladung zur Konferenz in Spa angenommen habe. Der deutsche Regierung wurde mitgeteilt, daß auf der Konferenz in Spa folgende Fragen erledigt werden sollen. Die Nichterfüllung des Friedensvertrages seitens Deutschlands, die Abrechnung,

Der neue ukrainische Staat.

In einem Beitrag des "Dziennik Powszechny" sind folgende Betrachtungen über die ukrainische Nation und über die vom Staatspräsidenten Piłsudski proklamierte Selbständigkeit der Ukraine zu lesen:

Wir Polen sehen in der Selbständigkeit und im neuen nationalen Gedanken des ukrainischen Staates nicht nur einen angeblichigen Gegner, gegen die bolschewistischen Ausbreitungstendenzen, nicht nur eine politische Schmach an uns Polen, sondern auch eine geschichtliche Aufgabe und Pflicht, die wir als Erbhabter aus unserer glorreichen Vergangenheit übernehmen, in der wir unseren Nachbarvölkern Freiheit anstatt Sklaverei bringen wollen.

Wenn es von uns abhinge, wäre die Ukraine schon heute ein selbständiger Staat. Die Sache ist aber um einiges schwieriger, wenn es sich um die Ukrainer selbst handelt. Die Regierung Skoropadskis und die halb- und viertel bolschewistischen Staatsbildungen, die vor und nach Skoropadski in Kiew auftauchten, waren keinesfalls national ukrainische Schöpfungen. Sie waren nur eine aus der Verschmelzung russisch-deutscher Pläne hervorgegangene Formel zur Durchführung weitergehender Absichten, die mit einem ukrainischen Staatsweile wenig gemein hatten. Ebensoviel waren ukrainisch die pseudo-nationalen Regierungen, die nebenher auf den Plan traten.

Bei einem echt ukrainischen Staat, der wahrhaftig und ehrlich auf eine Freiheit von Russland hinarbeitet, war bisher in der Ukraine wenig zu sehen. Die historischen und kulturellen Grundlagen der Ukraine reicher zwar aus, um dem Volke eine eigene äußerliche Physiognomie zu geben, sie können aber nicht das Fundament zu einem eigenen tiefergehenden Volkscharakter abgeben. Die ukrainische Elitenart war bis hier bloß eine Sonart in der allgemeinen russischen Literatur.

An den ukrainischen Schöpfern liegt es nicht nur einen Staat, sondern eine ukrainische Nation zu bilden.

Da polnisch-polnischen Kreisen Ostgaliziens wird die Besiedlung einer ukrainischen Freiheit in Ostgalizien im Zusammenhang mit der ukrainischen Staatsbildung laut. Das ist nicht zu befürchten. Schon zu Zeiten Skoropadskis waren wir Befürworter, daß ein großer Teil der ukrainischen Politiker aus Ostgalizien nach der russischen Ukraine abzogen. Heute wird dies im Hinblick auf die Ausdehnung des neuen Staates noch viel mehr der Fall sein. Das Bedürfnis nach national geprägten Ukrainern ist groß. Von einer Einwanderung der Ukrainer nach Ostgalizien wird wohl kaum die Rede sein können. Die Richtung der russischen Expansion wird wahrscheinlich die Meerestäler sein. Der neue Staat braucht zur Ausfuhr für seine großen Seehäfen einen Hafen: Odessa mit seiner wenig ukrainischen, gemischtsprachigen Bevölkerung kommt zuerst in Betracht. Nach dieser Richtung wird sich der natürliche Drang des neuen Staates geltend machen und hier werden alle Lebenskräfte des Staates und der Bevölkerung einzutreten müssen.

Wird der neue Staat seinen Aufgaben gewachsen sein? Wir wissen es nicht. Aber die Tat Piłsudskis bleibt ein Maßstein unserer Politik, die nur ein Ausfluss unserer geschichtlichen Staatsideen ist. Dadurch, daß wir Litauen und den baltischen Ländern ihre Freiheit sicherten, schützen wir sie vor dem Schicksal Novgorods und Pleskau, die von der Zentralisierungskraft Moskaus verschlungen wurden. Die Freiheit der Nachbarvölker war für Polen eine Quelle seiner Kraft. Heute schützen wir die Ukraine nicht nur vor einem Terror und einem Druck, der schlimmer ist als der, der in zaristischer Zeit auf sie ausgeübt wurde, sondern zugleich vor der Feuerbrunst, die der ganzen Bevölkerung droht. Das Schicksal des ukrainischen Staates legen wir in die Hände des ukrainischen Volkes.

Auflands neue Mobilisierung gegen Polen.

Eine neue Mobilisierung wurde in Moskau angeordnet. Alle Fabrikarbeiter die zum Waffenstand fähig sind, werden an die Front geschickt. Es werden auch neue starke Kavalleriekompanien zum Kampfe mit Polen organisiert. "Nieuwe Courant" bringt ein drahtloses Moskauer Telegramm, wonach eine besondere Kommission ernannt worden sei, die die Aufgabe hat, die Streitkräfte und Kompmittel an der polnischen Front zu verstärken. Vorsitzender der Kommission sei Brusilow.

Englisch in Blättern zufolge hat die Sowjetregierung einen Aufruf an die Arbeiter, die Landarbeiter und die roten Soldaten gerichtet, in dem es heißt: Sowjetrussland, welches Denklin, Koltschak und Judenisch besiegt hat, ist imstaude, mit Feuer und Stahl den polnischen "Panzer" und denen, die hinter ihnen stehen, zu beweisen, daß die Zeit, wo das russische arbeitende Volk wehrlos war, zu Ende ist. Ihr kommt den polnischen Großgrundbesitzern und Kapitalisten einen solchen Schlag verzeihen, daß sein Echo in den Straßen aller Hauptstädte der Erde widerhallt.

"Westminster Gazette" schreibt zu dem Aufruf, leider der neu geschaffenen Staaten braucht den Frieden dringender als Polen. Die Alliierten müssen ihren Einfluß dazu verwenden, den Krieg so bald wie möglich zu beenden. "Daily News" nennt den Krieg verbrecherisch, die Alliierten sollten der polnischen Regierung keinen Kredit, keine Unze Kriegsmaterial geben, der Völkerbund müsse zusammengetragen werden. "Daily Chronicle" bespricht die letzten Siegesmeldungen und schreibt: England wird auch weiterhin ein Beobachter dieser Ereignisse bleiben. Die polnische Offensive gegen Russland kann weittragende Folgen nach sich ziehen. England hofft die Hoffnung, daß Polen den Ratschlägen der Verbündeten zur Mäßigung Gehör schenken wird.

Englisch-russische Verhandlungen?

Amsterdam, 10. Mai.

"Westminster Gazette" versichert einem drahtlosen Moskauer Bericht zufolge, daß die englisch-russischen Friedensverhandlungen bevorstehen. Vord. Gurzon habe Tschiesschev einen Vorschlag gemacht, direkte Verhandlungen mit dem General Wrangel zu beginnen. Der Funkspruch meldet weiter, daß Tschischerin in seiner Antwort erklärt, die Sowjetregierung sei damit einverstanden, mit den englischen Regierung Verhandlungen über die Einführung der Feindseligkeiten im Krim-Abschnitt zu beginnen und General Wrangel und britische Offiziere zu diesen Verhandlungen zugelassen.

Holland lehnt die Aufnahme von Bevölkerungen zu Russland ab.

Der holländische Minister des Innern Karnebeck sagte in der zweiten Kammer bei der Verabschiedung einer kommunistischen Interpellation betreffend Wiederherstellung der politischen und Handelsbeziehungen Russlands, die Erfahrungen anderer Regierungen möchte nicht wahrscheinlich,

dass die Sowjetregierung bei Wiederanfahrt der Beziehungen die Rechte der niederländischen Regierung achten würde. Sowohl in England wie in Deutschland und Schweden habe man die Sowjetvertreter ausweisen müssen. Das russische Problem werde von dem Völkerbund in Behandlung genommen werden. Holland könne nicht vereinzelt mit der Anerkennung der Räteregie verringen. Der Wiederaufbau der Handelsbeziehungen müsse eine neue Untersuchung der wirtschaftlichen Bedingungen vorausgehen.

die Kohlenlieferungen und die Bezahlung der Unterhaltslasten der Okkupationsarmee. In allen diesen Sachen sollen die Deutschen ihren Standpunkt bekannt geben.

Paris, 10. Mai. (Pat.).

Das deutsch-französische Schiedsgericht, das gemäß des Friedensvertrages die während des deutsch-französischen Krieges entstandenen privatrechtlichen Fragen regeln soll, ist jetzt endgültig gebildet worden. Der Sitz dieses Gerichts wird Paris sein.

Ruhe im Ruhrgebiet.

Münster, 10. Mai. (Pat.).
Amtlichen Nachrichten zufolge, herrscht im Ruhrgebiet vollständige Ruhe. Die Arbeiter denken an keinen Aufstand mehr. In der Gegend von Essen wurde die Ruhe nach Abzug der Reichsmiliz noch nicht gestört. Nur in der Gegend von Remscheid macht sich ein spartistischer Terror bemerkbar.

Die Motive des französischen Eisenbahnerstreiks.

Paris, 10. Mai.

Der Streik der Eisenbahner und die Sympathiekundgebungen großer Teile der französischen Arbeiterschaft werden von der Regierung und der bürgerlichen Presse als ausdrücklich bezeichnet. Zweifellos ist, daß der Streik nicht zur vollen Entwicklung zu kommen vermag, daß also auch ein schnell bevorstehendes Ende nicht einfach als Niederlage der Gewerkschaften angesehen werden kann. Wenn der Streik ist von vornherein hauptsächlich als eine Demonstration für die Nationalisierung der Eisenbahnen gedacht gewesen, die sich jedenfalls nicht in wenigen Tagen durchsetzen lassen kann.

Der wirkliche Zweck des Streites ist, Verhandlungen über die künftige Gestaltung der Eisenbahnen durchzuführen. Den privaten Eisenbahngesellschaften, denen zum größten Teil die Eisenbahnen Frankreichs gehören, wird nicht nur ungünstige Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse des Wirtschaftslebens und auf die persönliche Sicherheit der Reisenden, sondern auch vollständiger Mangel an Einheitlichkeit der Betriebsvorgewissen. Auch besteht das Problem, den Eisenbahnverkehr und den Wasserverkehr in eine systematische Verbindung zu bringen, ein Problem, das nur durch eine Beschränkung der Selbständigkeit der Eisenbahngesellschaften gelöst werden kann.

Die Regierung hat bereits vor längerer Zeit ein Organisationsgesetz ausgearbeitet, ebenso haben ihrerseits die Eisenbahngesellschaften ein Gesetzesvorschlag eingereicht. Nur haben auch die Gewerkschaften eine Definition gegeben, was sie unter Nationalisierung der Eisenbahnen verstehen. Sie wollen nicht die Verstaatlichung, sondern die Leitung des gefärbten Eisenbahnbetriebes durch einen obersten Eisenbahnrat, der aus Vertretern der Produzenten, der Konsumenten und des Staates zusammengesetzt sein soll. Als Produzenten gelten die technischen Beamten und Arbeiter der Eisenbahnen, als Konsumenten die verschiedenen wirtschaftlichen Organisationen, die nach Art der russischen kooperativen Gesellschaften zusammengefaßt sind. Dieser Oberste Rat soll den Betrieb nach den kaufmännischen Grundsätzen der Privatindustrie leiten. Die bisherigen Aktionäre sollen mit einer Rente abgefunden werden.

Die eigentlichen Verhandlungen werden, gleichgültig wie der Streik aussällt, demnächst beginnen. Ueberhaupt wird sich die Kammer schon in aller nächster Zeit mit einem Gesetzesvorschlag befassen, worin die Regierung ihre Pläne über die neuen Reformen niedergelegt hat.

Renter meldet aus Paris, daß der Generalverband der Arbeiter angestellt der misslangenen Aufstände der Eisenbahner sowie der Hafen- und Grubenarbeiter einen neuen Anstand ausgesetzt haben soll, der aber überhaupt nicht zu stande kam. Der Vertrag wurde nirgends unterschrieben.

Sotales.

Lodz, den 12. Mai 1920.

Die drei heiligen Griesgrame.

Keine Rose ohne Dornen, sagt das Sprichwort — braucht man sich da zu wundern, daß selbst der Mai, dieser Göttlichkeit, nicht ohne Dorn geblieben ist. Dieser dreifachige Dorn ist das Dreigestirn der Giselliens, die Ecke auf unsere Wasfrände freuen. Wenn die Heiligen Mamertus Pancratius, und Servatius ins Land ziehen, bringen sie meistens eine mehr oder minder große Brüse Frost mit, durch den sie — wie können Heilige bloß so hoch sein? — das Durchdringen des Grindmusters der Freude des Menschen unter den Nullpunkt staken lassen.

Ich muß mich jedes Jahr aufs neue wundern, warum der liebe Herrgott es sich bloß immer wieder gefallen läßt, daß die drei Griesgrame ihm so heimtückisch den Spaß zu verderben suchen. (Ganz verderben können sie ihm den Mai ja nicht, 's langt aber auch sol) Eigentlich müßte mal im Himmel ein Ehrengericht der Heiligen einberufen werden, daß den unbotmäßigen Kollegen den Standpunkt klarmachen müsse. Hüpf das nicht, nun, so könnte man ja Brawans, in nahmen ergreifen und die drei Zukulvaten etwa aus der Zahl der Heiligen streichen. Oder liegt das nicht in der Macht des himmlischen Ehrengerichts? Ist das vielleicht ein Vorrecht von uns Menschen? Ich will gern feststellen, daß ich in diesen Heiligenzügen nicht sehr bewundert bin.

Seit's, wie es sei: ein Wandel muß geschaffen werden. Statten die drei alten Herren auch diesmal wieder ihre Rose in eine Sache, die sie nichts angeht, so werden wir gegen sie klagen können. Ein Lodzer Rechtskonsulent wird schon so freundlich sein, uns eine schwungvolle Einladung an das Ehrengericht der Heiligen zu versetzen, die wie bei nächster Gelegenheit durch irgend eine gemächtige Persönlichkeit ergeben und untersetzt überreichen lassen werden. Und dann soll es den drei gestreuten Herren aber schlecht ergehen. Haben sie nur bis dahin frieren lassen, so soll ihnen im Gegentell eingehetzt werden. Das Mittel wird hoffentlich wirken.

A. K.

Lehrstühle für evangelische Theologie in Warschau. Das Ministerium für Kultus und Unterricht gestattete im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die Errichtung von vier Lehrstühlen für protestantische Theologie an der Universität in Warschau.

Schülervorstellung Am Donnerstag, den 12. Mai, findet im Garten des Meistershauses eine Vorstellung der Schülerinnen des Rotherischen 8. Klasse Mädchen gymnasium zum besten unbemittelten Schülern statt. Das Programm ist reichhaltig, konzentriert wird das Orchester der Kriegsveteranen. Nach Eröffnung der Vortragsfolge Unterhaltung im Saale. Das Buffet ist reichhaltig und steht unter der Devise: Beweise dich selbst! Beginn um 3 Uhr nachmittags. — Allen Freunden und Gönnern der Schulanfänger ist schon des guten Zwecks der Veranstaltung wegen zärtlicher Besuch des selben angelehnlich zu empfehlen.

Die Finanzlage von Lódz. Heute findet im Finanzministerium in Warschau eine Beratung über die Finanzlage der Stadt Lódz statt, zu der sich aus unserer Stadt begeben haben: Präsident Krawski, die Vizepräsidenten Katerjow und Wojszowski. Schiffe Ingenieur Klemann

Die schöne Unbekannte.

Roman von G. Courths-Mähler.

12. Fortsetzung.

„Allerdings ein seltsames Testament!“

„O — das ist noch nicht alles. Es kommt noch besser.“

„Da bin ich begierig.“

„Also höre zu. Außer der Grafschaft Hohenec, die übrigens reiche Erträgnisse einbringt, die auf Heller und Pfennig zwischen uns beiden Erben zu teilen sind, hat Graf Herbert noch ein sehr beträchtliches Vermögen hinterlassen, das sich nur mit sieben Ziffern ausdrücken läßt. Besagtes Vermögen soll ebenfalls genau zu gleichen Teilen an uns fallen — also für jeden eine halbe Million, wenn wir uns nach Ablauf eines Vierteljahres, also am ersten August, bereit erklären — ersterlich bitte nicht — uns zu heiraten.“

Norbert blieb erschrocken auf.

„Ja heiraten? Donnerwetter!“

„Ja wohl, zu heiraten. Weigert sich der eine Teil, bekommt der andre Teil die ganze Million. Welgern wir uns beide, fällt der ganze Betrag dem Fäls zu.“

Norbert piff leise vor sich hin. „Hm,“ meinte er dann, „und wer von euch beiden muß zuerst die Erklärung abgeben?“

Günther lachte. „Gemogelt kann beiderseitig nicht werden. Die Erklärung muß zu gleicher Zeit in verschlossenem Kuvert bei dem Notar hinterlegt werden, und dieser öffnet sie dann am ersten August.“

Norbert machte ein komisch zerkratztes Gesicht.

Geusend sah Günther den Freund an.

Die Direktion der Lodzer Elektrischen Straßenbahn

Bringt hiermit den Besitzern von Monatsabfertigen zur Kenntnis, daß infolge Erhöhung der Fahrtpreise die Fahrfarten, welche für den Monat Mai d. J. gelöst worden sind, vom 12. bis zum 15. dies. Mon. in der Kasse der Lodzer Elektrischen Straßenbahnen umgestempelt werden, bei Nachzahlung von Mk. 150.—

Die nicht umgestempelten Fahrfarten verlieren mit dem 15. dies. Mon. ihre Gültigkeit und werden nicht berücksichtigt.

2427

und Vertreter der Stadtverordnetenversammlung. Präsident Krawski wird in Lódz vom Schöffen G. Majewski vertreten.

Heute steht eine Magistratsdelegation bei dem Lódzer Wojewoden vor, um über die Nichtbestätigung einer Reihe von Steuern durch die Finanzbehörden Klage zu führen. Gleichzeitig protestierte die Delegation gegen die eigenmächtige Erhöhung der Gebühren für elektrische Kraft und Licht durch das Elektrifizierungsbamt. Der Wojewode versprach seine Untersuchung in diesen Angelegenheiten.

Thermalie Musterung des Jahrgangs 1896. Das Ergänzungskreisstammkommando des Kaniowschen Schützenregiments macht bekannt, daß die Rennen des Jahrgangs 80, die im Jahre 1919 auf Grund der Art 55, 61, 64 und 70 der zeitweiligen Bestimmungen über die Wehrpflicht auf ein Jahr zurückgestellt worden sind und deren Rückstellungsjahr nach dem Datum der Rückstellungsliste oder des Büchlein nunmehr abgelaufen ist, haben zur Erfahrung einer abermaligen Zurückstellung auf ein Jahr bei der Musterungskommission zu erscheinen und alle erforderlichen Urkunden einzubringen, welche den Anspruch auf eine abnormale Befreiung vom Militärdienst bestätigen. Diejenigen, die nicht rechtzeitig erscheinen, werden zur Verantwortung gezogen werden. Anmerkung: 1) Die Musterungskommission ist Dienstag und Freitag von 9 Uhr früh bis 12 Uhr. (In den Nachmittagsstunden ist die Kommission nicht tätig.) 2) Die jährlichen Rennen des Jahrgangs 1896, die von der Musterungskommission für den ehestens (Entlassungskarten) befinden wurden, stellen sich zur Musterung nicht mehr, diejenigen aber von ihnen, die die herausgegebenen Militärbüchlein nicht bestehen, müssen bis zum 1. Juni d. J. bei dem Ergänzungskreisstammkommando des Kaniowschen Schützenregiments (Sienkiewicza 3/5) erscheinen zum Umtausch der Entlassungskarten gegen die Militärbüchlein. Von 1. Juni d. J. ab sind die Entlassungskarten ungültig. ges. Bispeck, Oberst und Kommandierender.

Untersuchungen an Reichsdeutsche. Die Lódzer Abteilung des Schweizerischen Konsulates macht bekannt, daß die Auszahlung der Untersuchungen an Reichsdeutsche wie folgt stattfindet: Montag, den 17. Mai, am Inhaber der Ausländerkarte Nr. 1 bis 750 und Dienstag, den 18. Mai an Inhaber der übrigen Ausländerkarten. Das Konsulat macht alle Untersuchungen daran aufmerksam, daß eine Beschaffung des Haushaltswesens oder dessen Stellvertreters über die Anzahl der anwesenden Familienmitglieder und der Beschäftigungslosigkeit der Unterstützungsnehmenden unabdinglich erforderlich ist, da sonst die Unterstützung nicht ausgezahlt wird.

Die Großfeuer. Gestern um 1/2 Uhr früh, als die Arbeiter der Nachschicht eben die Fabrikstüle verließen, entstand auf unbekannter Ursache in dem 1. Stockwerk der Wollwarenfabrik von Mag. Schröder in der Lipnowskistraße 4 Feuer, das sich mit ungeahnter Schnelligkeit auf die übrigen Stockwerke des Gebäudes ausbreitete. Im 1. Stockwerk befand sich die Tippetur, im 2. die Weberei, im 3. eine Nähgarantie und im 4. die Expedition. Nachdem das Feuer bemerkt worden war, wurde die Feuerwehr herbeigerufen, die den 1., 2., den Poznański und Schlesischen Zug entsandte. In der Zeitung der Arbeitern teilten sich die Herren Grochmann und Schröder. Dank dem Umstand, daß das Fabrikgebäude

Stadtbebauungspläne. Am 14. Mai um 10 Uhr morgens findet im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung eine Beratung zweck Gründung eines besonderen Verbandes zur Ausarbeitung von Bebauungsplänen für den Lódzer Wirtschaftskreis statt. Dieser Verband soll die Zwangsrégulation folgender Ortschaften leiten: Lódz, Ożarów, Bielsk, Podgórzyn, Konstantynów, Łódź, Pabianice, Rzgów, Tuszyn, Zmarzlin, Kołuszki, Brzeziny, Strzelin, Słupca, Widzew und Radogoszcz.

Gartenschatz Lódz. Die Grundbesitz in der Sapońnikowa, Działna und Konstytucyjna Straße werden vom Magistrat aufgefordert. Declarationen über den Verkauf ihrer Grundstücke an die Stadt einzurichten. Auf diesen Beschlüssen soll die zukünftige Gartensiedlung, die aus 800—1000 Gartenhäusern für 4—6000 Arbeiter bestehen soll, angelegt werden. Die Angebote müssen bis zum 15. Mai eingereicht werden,widrigfalls mit der Enteignung gedroht werden.

Vom Zoll befreit werden für eine gewisse Zeit eine Reihe von Waren, die in Nr. 10a des „Monitor Poloni“ aufgeführt werden.

Die Beziehung der 1. Klasse der ersten polnischen Klosterschule findet am Sonnabend und Sonntag, den 15. und 17. Mai, statt.

Die erhöhten Preise für elektrischen Strom. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde gegen die Erhöhung der Preise des elektrischen Stromes Protest erheben. Das Elektrizitätionsamt beim Ministerium für Handel und Industrie macht nämlich bekannt, daß in Anbetracht der hohen Produktionskosten der elektrischen Energie und der Unmöglichkeit, bei den jetzigen Preisen das Lódzer Elektrizitätswerk weiter im Betrieb zu erhalten, die Gebühren für den Verbrauch von elektrischer Kraft vom 1. April erhöht werden müssen. Und zwar wird ein Entschlag von M. 350 für die Kilowattstunde zur Beleuchtung und M. 115 für die Kilowattstunde für Elektromotoren erhoben werden.

Großfeuer. Gestern um 1/2 Uhr früh, als die Arbeiter der Nachschicht eben die Fabrikstüle verließen, entstand auf unbekannter Ursache in dem 1. Stockwerk der Wollwarenfabrik von Mag. Schröder in der Lipnowskistraße 4 Feuer, das sich mit ungeahnter Schnelligkeit auf die übrigen Stockwerke des Gebäudes ausbreitete. Im 1. Stockwerk befand sich die Tippetur, im 2. die Weberei, im 3. eine Nähgarantie und im 4. die Expedition. Nachdem das Feuer bemerkt worden war, wurde die Feuerwehr herbeigerufen, die den 1., 2., den Poznański und Schlesischen Zug entsandte. In der Zeitung der Arbeitern teilten sich die Herren Grochmann und Schröder. Dank dem Umstand, daß das Fabrikgebäude

durch eine erste Leiter geteilt war, von der aus die Feuerwehrmänner dem entseferten Element zu Hilfe rücken konnten, wurde die linke Hälfte des großen Gebäudes, in dem das Lager und die Büros untergebracht waren, gerettet, während die rechte Seite völlig verbrannte. Da auf den Maschinen sich sehr viel Ware befand, geht der Brandschaden in die Millionen. Gestern Nachmittag konnte die Feuerwehr abrücken. Die Fabrik war bei drei Gesellschaften: Warszawa, „Suep“ und „Polonia“ versichert.

Die Staatsanleihe.

Die Bezeichnungsprospekte sind an die Bezeichnungsstellen verteilt. Sie stehen eine 5 Proz. Verzinsung zu sehr günstigen Bedingungen. Der freiwilligen Anleihe wird eine Zwangsanleihe zu wesentlich schlechteren Bedingungen folgen, auf die die Bezeichnungen der freiwilligen Anleihe zu Berechnung kommen. Nicht nur die Pflicht gegen den Staat, sondern auch die eigene Nutzen gebieten daher einem jeden, so viel zu zeichnen, wie er erübrigen kann.

Die Deutschen in Polen dürfen sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, ihre Pflicht gegen den Staat, sondern auch die eigene Nutzen gebieten daher einem jeden, so viel zu zeichnen, wie er erübrigen kann.

Um die Bahnen zu einer wichtigen Masse zu verbinden, dürfen die Bezeichnungen nicht zerstreut, jeder Deutschöölische, die gesamte deutsche Gesellschaft muß an einer Stelle zeichnen, nur dann können wir wirklich jede Macht der Bahnen erreichen, die für sich selbst spricht.

Bezeichnungsstelle für jeden Deutschen, der wirklich nicht nur dem Staat, sondern auch seinem Volkstum dienen will, sei daher die Deutsche Genossenschaftsbank Kosciuszko-Allee 45.

In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom Montag wurden außer den bereits gestern mitgeteilten noch folgende Angelegenheiten behandelt: Es wurden die Belegschaften des Stadtpfarrdienstes an den Herren Wojewoden in Sachen der Verfassung und an die Mängel der Misshandlung des Arbeiterssekretärs Morgenhal; das Schreiben der Abteilung zum Bau der Stadt, wonach die Stadt in 2 Beziehungen geteilt, die entsprechenden Aufsicht errichtet und die Angaben für die Vereinigung der Stadt auf über 200 000 Mark festgesetzt werden, wird vorgelesen. Nachdem noch das Gesetz und die Klagen der Vereinigung der Kriegssoldaten invaliden inhetz des Aufsehers der Amtshilfe zur Verleistung kam, gelangen zwei Dringlichkeitsinterpellationen vor die Stadtverordnetenversammlung, deren Beantwortung von Seiten des Magistrats erfolgte. Jetzt erst begann die eigentliche Beratung über die bereits genehmigte Festlegung der Gehälter der Angestellten der Stadt. Präzident Krawski weist auf die kritische Finanzlage der Stadt Lódz hin, welche immer schwieriger wird, weil die Ausgaben steigen. Das Jahresbudget 1919 erforderte aus Angaben etwa 70 Millionen Mark, im laufenden Jahre wird es nach vorläufiger oberflächlicher Berechnung 260 Millionen übersteigen. Die Gehälter allein betragen gegenwärtig 45 Millionen Mark, sollten jedoch die Salagen in der Höhe von 120 Proz. angenommen werden, so würde der Magistrat fast 10 Mill. monatlich an Salen zu zahlen haben, und die Kassen sind

Nicht daran zu denken.“

„Ist das so sicher?“

Eine Weile sah Graf Günther gedankenverloren mit großen Augen vor sich hin. Dann sagte er ernst:

„Graf, sieh, Norbert. Ich will dir ein Geheimnis machen. Trotzdem ich nicht mehr davon gesprochen habe — meine schöne Unbekannte von Niżna habe ich noch nicht vergessen. Im Gegenteil — ich denke mit immer größerer Sehnsucht an sie. Und — als ich die Kunde von meiner Tochter erhielt — da galt mein erster Gedanke ihr.“

„Herrgott, Günther, fühl das so tief?“

„Dieser nicht.“

„Sieh tief — das läßt sich nicht mehr ausrotten. Und — daß ich die nur gefeiert, ich habe bereits Schritte getan, um die Adresse der Niżna zu erhalten.“

„Was soll ich denn aus unsrer Reise?“

„Nach Asten begleite ich dich auf alle Fälle, Norbert. Ich würde dann meine Hochzeit bis nach unsrer Wiederkehr verschieben.“

„Du denkst schon so selbstverständlich an eine Hochzeit mit ihr?“

„Ja, Norbert. Natürlich hängt es von ihrem Einkommen ab. Aber jetzt nichts mehr davon. Ich wollte dir nur beweisen, daß Fräulein von Niżna ganz sich wie meine Frau wird. Sollte es ja eine Gräfin Nordan geben, wird es meine schöne Unbekannte sein.“

„Fort, folgt.“

„Bis nach Ablauf der drei Monate, die ich in Hohenec verbrachte, willst du die Reise durch Asten nicht ausschieben?“

Norbert sah rasch auf.

„O — warum eigentlich nicht? Es preßt ja schließlich nicht. Aber — was ist ich inzwischen?“

„Ich hätte schon eine Idee — aber, ich weiß nicht, ob du darauf eingehen wirst.“

„Schick los mit deiner Idee!“

„Wann du mir mit nach Hohenec gehst?“

„Mit einem Satz sprang Norbert auf und packte den Freund an den Schultern.“

„Herrgott! Das ist ein famoser Gedanke! Natürlich, ich gehe mit dir, und wir sichten und ordnen in den drei Monaten in aller Ruhe erst einmal das Material, das wir auf unsrer Afrika-Reise gesammelt haben. Das sollte ja eigentlich später an die Reise kommen. Aber es geht auch so, und wir reisen dann im August. Goll es gelten, Görts!“

Der sah mit leuchtenden Augen seine Hand.

„Es soll gelten, Norbert. Ich freue mich, daß du die Reise aufschiebst.“

„Was soll ich denn aus unsrer Reise?“

„Nach Asten begleite ich dich auf alle Fälle, Norbert. Ich würde dann meine Hochzeit bis nach unsrer Wiederkehr verschieben.“

„Du denkst schon so selbstverständlich an eine Hochzeit mit ihr?“

„Ja, Norbert. Natürlich hängt es von ihrem Einkommen ab. Aber jetzt nichts mehr davon. Ich wollte dir nur beweisen, daß Fräulein von Niżna ganz sich wie meine Frau wird. Sollte es ja eine Gräfin Nordan geben, wird es meine schöne Unbekannte sein.“

„Vielleicht heiratest du sie doch noch.“

